



glarusnord 

ENTSTEHUNG  
DER FRIDOLINSKULPTUR

# KREISEL FRIDOLIN



JACKY ORLER  
HOLZBILDHAUERIN

## VORWORT

Als getaufter Fridolin und Ressortleiter Gesundheit Jugend und Kultur fällt mir die Ehre zu ein Vorwort zur Dokumentation der Entstehung Fridolinskulptur beim Kreisel Stichstrasse zu schreiben.

Wenn aus einer Idee, ein konkretes Werk aus verschiedenen Materialien wird, dass eine Wirkung auf die Betrachter, die Umgebung und unseren Raum hat, ist es Kunst und somit Teil der Kultur.

„Kultur ist alles, was dem Individuum erlaubt, sich gegenüber der Welt, der Gesellschaft und auch gegenüber dem heimatlichen Erbe zurechtzufinden, alles, was dazu führt, dass der Mensch seine Lage besser begreift, um sie unter Umständen verändern zu können“ (Definition des Europarates).

Kunst ist aber auch etwas, dass sich verändert und vergänglich ist. So ist für mich Holz ein Element das Veränderung und Vergänglichkeit symbolisiert und einen grossen Bestandteil des Fridolinkreisels darstellt.

Wind und Wetter, die Jahreszeiten und die Jahre werden die Skulptur verändern, so wie sich jeder persönlich, die Gesellschaft und die Gemeinde verändern. Ich freue mich, diese Veränderungen mit allen Beteiligten, Mitschaffenden und Mitdenkenden zu erleben und zu gestalten.

Fridolin Staub, Gemeinderat Glarus Nord

## DIE KÜNSTLERIN

Das Modell «Fridolinskreisel» ging aus einem Ideenwettbewerb hervor, den Jacky Orlor, Holzbildhauerin, aufgewachsen in Näfels, gewann. Ihre Ausbildung hat sie an der Schule für Holzbildhauerei in Brienz absolviert. Durch die Teilnahme an mehreren internationalen Bildhauersymposien, Wettbewerben und Ausstellungen hat sie sich als Künstlerin international einen Namen gemacht. Auch hat sie die jährlich stattfindende Holzartwoche initiiert. Seit zwei Jahren führt sie diese zusammen mit dem Verein «Talföhn» aus Glarus Süd durch.

Jacky Orlers Idee war, die Persönlichkeit des heiligen Fridolins mit wenigen charakteristischen Elementen verständlich darzustellen. Seine Gesichtszüge wirken naturverbunden. Tiefe Furchen, die das Leben schrieb, durchziehen sein Gesicht. Natürlich trägt er einen Heiligenschein. Er hat ein Lächeln auf seinen Lippen als ob er sagen wollte: Ich bin wie ihr, auch nur ein Mensch mit Sonnen- und Schattenseiten. Seine Augen sind doppelt gerichtet, nach aussen und in-



nen. Nach aussen klarsichtig mit Durchblick und Willenskraft nach innen gedankenschwer und einfühlsam. Fridolin hat lange Haare mit Geheimratsecken und einen Ziegenbart. Seine Werkzeuge sind die Bibel und ein Wanderstab, vermutlich auch Sprachgewandtheit, Tatkraft und ein starkes Sendungsbewusstsein. Seine feingliedrige Hand umschliesst die Bibel. Für ihn ist sie Lebensorientierung, gibt ihm Halt und Sinn wie für viele andere Menschen auch. Die abstrakte Darstellung vom Körper, im Gegensatz zur fein aufgegliederten naturalistischen Darstellung des Kopfes und der Hände, drückt das Einfache, Bodenständige aus, das der heilige Fridolin als Mönch ebenfalls ausstrahlt. Künstlerisch gesehen ist die Skulptur eine Kombination aus Abstraktion und Naturalismus, aus Holz und Bronze. Auch das war vermutlich eine Eigenschaft von Fridolin, Verbindungen zu schaffen. Gewünscht war, dass die Materialien aus der Gemeinde Glarus Nord stammen: Die Wildstauden und Blumen, Lärchenholz aus den heimischen Wäldern – wahrhaft eine Glarner-Insel.

## ENTSTEHUNGSGESCHICHTE UND WETTBEWERB

Nachdem der Fridlibund um die Prüfung eines Kreisel schmucks in Form des Sankt Fridolin bat, wurde dieses Thema erneut im Gemeinderat behandelt und beschlossen eine Kreiselskulptur zu errichten. Um die Kosten zu ermitteln, wurde ein Gestaltungswettbewerb mit diversen Kriterien lanciert. Bei diesem Wettbewerb sind 7 geeignete Gestaltungsvorschläge eingegangen. Davon wurden 4 Entwürfe ausgewählt und anhand einer Bewertungsmatrix nach den zuvor definierten Kriterien bewertet. Für die Bewertung wurde eine Jury bestehend aus jeweils einem Mitglied des Gemeinderates, des Kantons, des Tourismus, der Kulturkommission, der Kultur sowie der Gemeinde Glarus Nord zusammengestellt. Mit bestem Wissen und Gewissen wurden die 4 Entwürfe bewertet und als Gewinnerin wurde Jacky Orlor ausgewählt. Die Wahl der einheimischen Materialien sowie der Berücksichtigung der Biodiversität und der Nachhaltigkeit bei der Gestaltung der Umgebung der Skulptur, spielten eine wichtige Rolle.

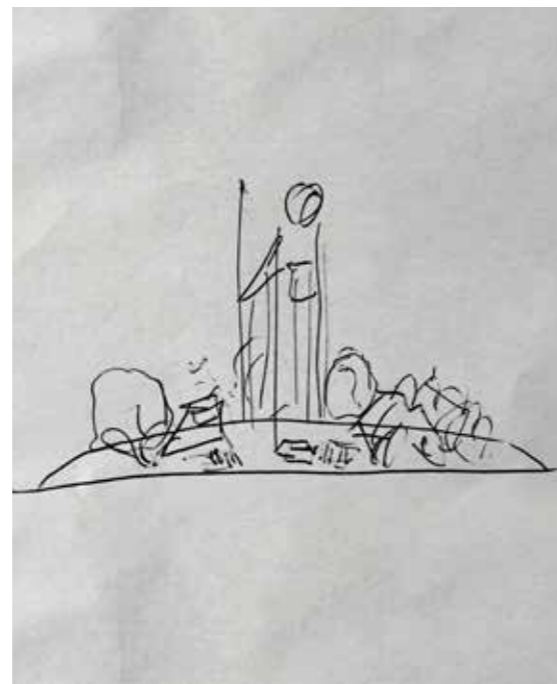
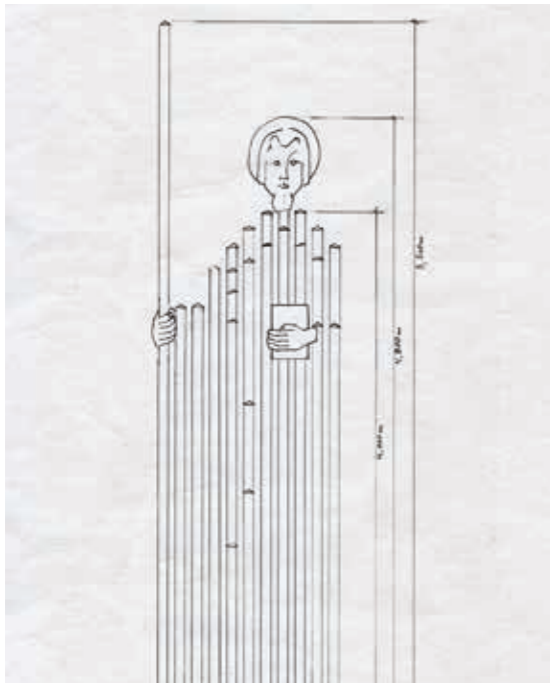
Die Jury begründete ihre Wahl folgend:

«Die Darstellung des Fridolins entspricht den Voraussetzungen. Der Fridolin wird als solcher erkannt, ohne jedoch als sakrale Figur wahrgenommen zu werden. Er tritt eher als Hirte in Erscheinung und entspricht so der Figur des schützenden Landespatrons. Der Kontrast der naturalistischen Darstellung des Hauptes und der Hände zur Abstraktion des Körpers, kann als Bereitschaft zur Innovation (z.B. Gemeindefusion) gedeutet werden. Die Betonung der Vertikalen durch die Holzbalken lehnt sich an

die Topographie des Glarnerlands mit seinen Bergen, Felsen und Wäldern an. Die Wahl der einheimischen Materialien sowie der Berücksichtigung der Biodiversität und der Nachhaltigkeit bei der Gestaltung der Umgebung der Skulptur, spielten auch eine wichtige Rolle bei der Auswahl. Die Gesamtkosten von CHF 65'000 für die gesamte Gestaltung - gegenüber der bis zu doppelt so hohen Kosten der anderen Projekte - waren nicht entscheidend, erschienen aber der Jury auch wichtig für die Gesamtbetrachtung.»

Nachdem die Wahl getroffen wurde, wurde beim ASTRA die Baubewilligung ersucht und eine Unterhaltsvereinbarung abgeschlossen. Anschliessend begannen die Vorbereitungen und Ausführungen zur Erstellung der Skulptur, die im Folgenden dargestellt werden.

Dass der gesamte Prozess 2 Jahre dauerte, ist der Tatsache geschuldet, dass einheimisches Holz vor der Verarbeitung gelagert werden musste.





## HOLZ SCHLAGEN

Wie vom Gemeinderat Glarus Nord gewünscht, wird Lärchenholz aus Glarus Nord für die Fridolin-Skulptur verwendet. Geschlagen werden vier Bäume im Wald oberhalb von Mollis.



## FLEGLIGE SÄGEN & TROCKNEN

---

Die ausgelesenen Stämme werden in die Sägerei nach Schwanden transportiert und zu 100 Millimeter starken Brettern gesägt. Anschliessend werden diese dicken und schweren Bretter beim Forstwerkhof in Näfels zum Trocknen gelagert.

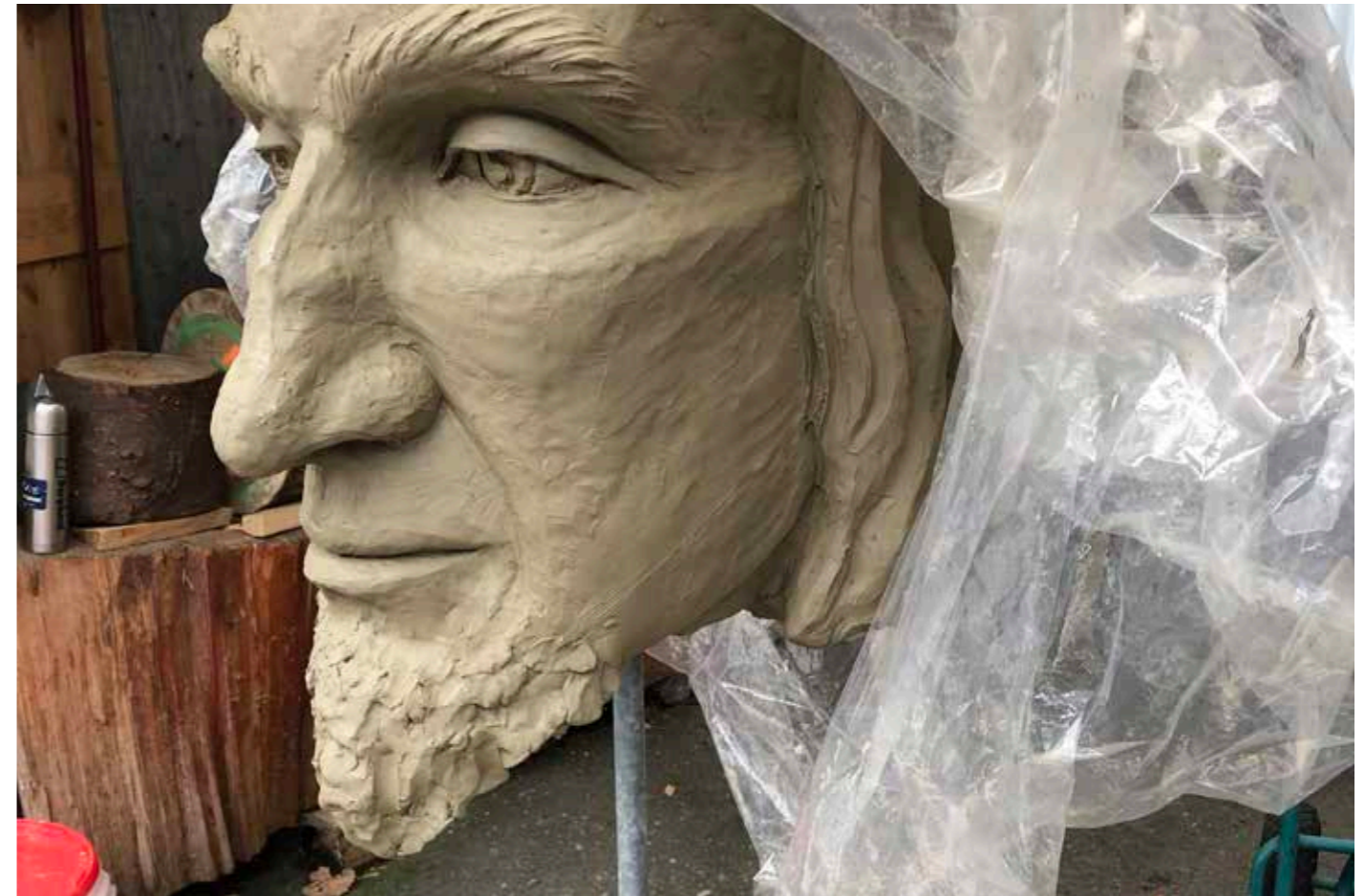
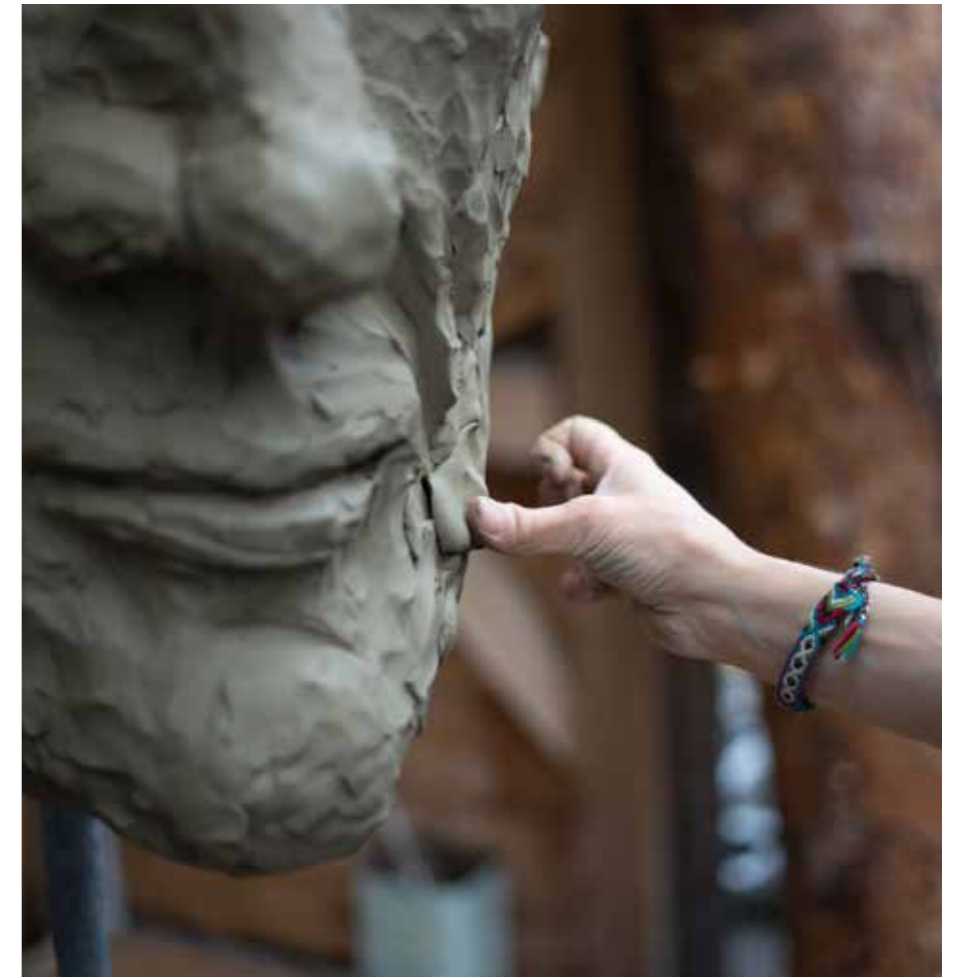
Nach einem trockenen Sommer sind die Flegglige bereit für die nächste Bearbeitung. Die geeignetsten Bretter fräsen wir der Länge nach zu Balken von 100 x 100 Millimetern.

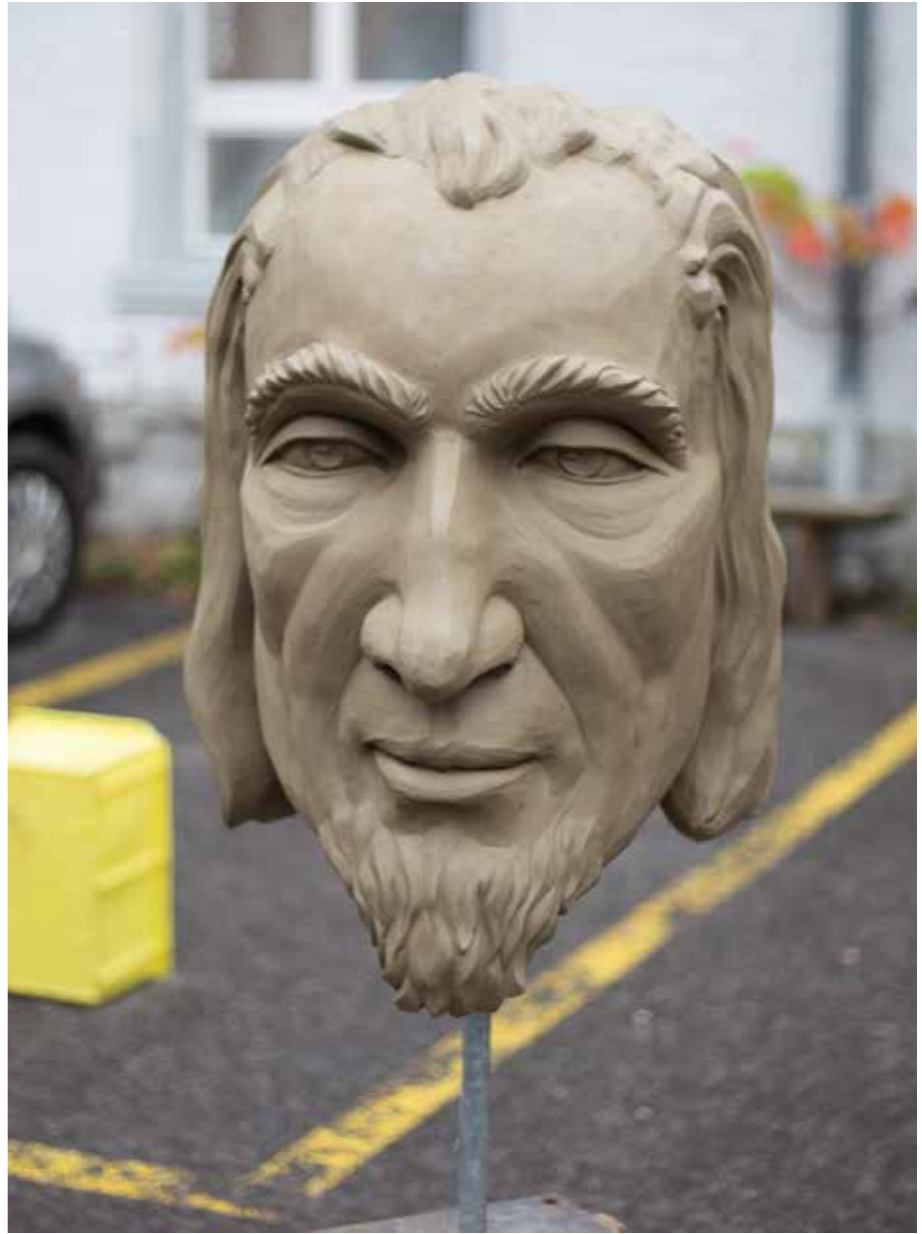


## TONMODELLE ERSTELLEN

Für den Kopf und die Hände werden Tonmodelle im Massstab 1:1 für den späteren Bronzeguss erstellt. Zur Gewichtsersparnis wird mit einem Kern aus XPS, eine Hartschaumdämmplatte aus Polystyrol, gearbeitet. Diese hat die Form eines überdimensionierten Schädels. Darauf werden nach und nach Lagen aus Ton aufgetragen. Um den guten Verbund des Tones zu gewährleisten, wird der Ton auch schon mal angeworfen.









## HÄNDE MODELLIEREN

Ebenso entstehen die beiden Hände, Schicht um Schicht, von Hand und mit Modellierholz bearbeitet. Die Hände sind am Schluss je 12 Kilogramm schwer, der Kopf wiegt gute 60 Kilo. Diese Arbeiten sind neben dem Aufrichten des Fridolins die schönsten Arbeiten.



## NEGATIVFORM HERSTELLEN

Nach Rücksprache mit dem Giesser wird die Negativform aus Silikon und Gips in Ennenda hergestellt. Den Tonkopf als Ganzes nach Amriswil zu transportieren ist viel zu riskant. Er könnte dabei beschädigt werden. Nacheinander entstehen zwei verschieden farbige Silikonschichten und ein sie stützender Gipsmantel. Das Ganze wird noch mit Holzlatten verstärkt und mit Spanngurten verschnürt.



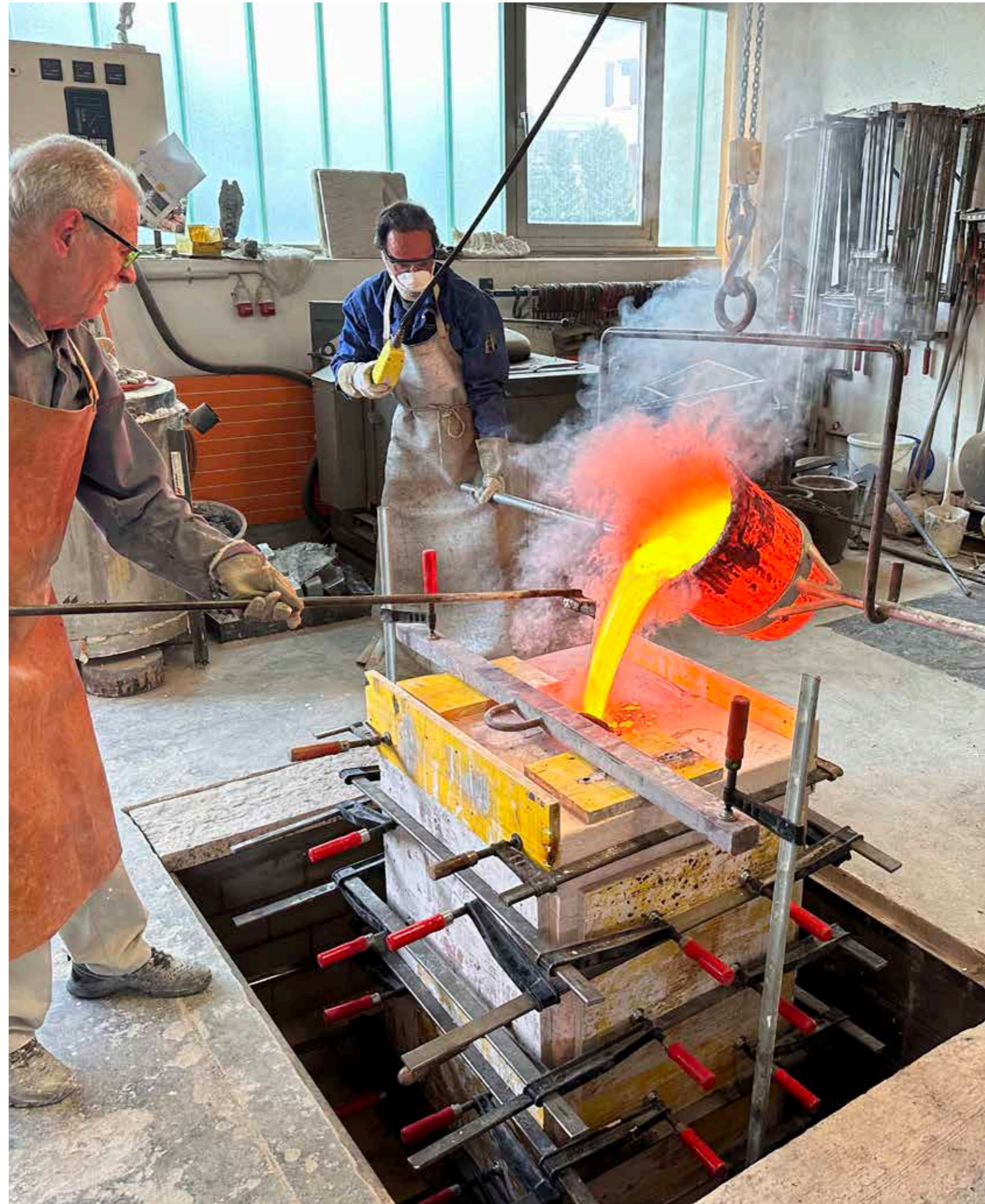
## SOCKELSCHUHE FERTIGEN

Hier werden die Sockelschuhe gefertigt. Für jeden der 35 Balken gibt es ein Sockel-U. Er ist das Verbindungselement zwischen den Holzbalken und den Stahlplatten, die mit dem Betonfundament verbunden sind.



## POSITIVE WACHSFORMEN

Alle drei Teile sind ohne Beschädigung in der Giesserei angekommen. Die Teile werden nun ausgeformt und die entstandenen Negative mit Wachs ausgegossen. Dadurch entstehen positive Formen der jeweiligen Teile in Wachs. Die entstandenen Fehlstellen und Formschnitttränder werden überarbeitet.



## GIESSEN

Der Wachskopf und die Wachshände bekommen wiederum eine Schicht aus Gips und werden dann im Ofen getrocknet. Dabei schmilzt das Wachs. In diesen so entstandenen Hohlraum wird nun die heiße Bronze gegossen.



## GUSSTEILE AUSPACKEN

Das Ganze muss nun einen Tag auskühlen und kann dann ausgepackt werden. Alle Bronze-  
teile werden patiniert und dann  
ist alles bereit für den Transport  
nach Hause.





## BALKEN ABLÄNGEN & HOBELN

Die Balken werden auf ihr endgültiges Mass abgelängt und vierseitig gehobelt. Mit ihrem Sockel-U versehen geht es zum Aufstellen.





## BETONFUNDAMENT ERSTELLEN

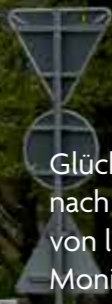
Das Betonfundament wird gegossen. Nach der vollständigen Durchhärtung des Betons kommen Bohrer und Klebeanker zum Einsatz. Die Stahlschienen werden montiert.



## AUFSTELLEN

Nach und nach werden die Balken an ihren vorgesehenen Platz gestellt und fixiert. Der 95 Kilogramm schwere Kopf wird mit Hilfe des Lastwagen-Krans auf seinen Balken gesetzt.





Glücklich und zufrieden nach gelungenem Aufstellen, von links nach rechts: Monika, Jacky & Niklaus.

# RICHTFEST

Für die feierliche Einweihung des Fridolinkreisel wurde am 27. September 2023 ein Richtfest veranstaltet. Die Teilnehmenden wurden durch den Gemeindepräsidenten Thomas Kistler begrüßt. Die Einweihung der Skulptur erfolgte durch Br. Michael Maria Josuran, OFM vom Franziskanerkloster Näfels und Pfarrer Sebastian Doll von der reformierten Landeskirche Glarus.

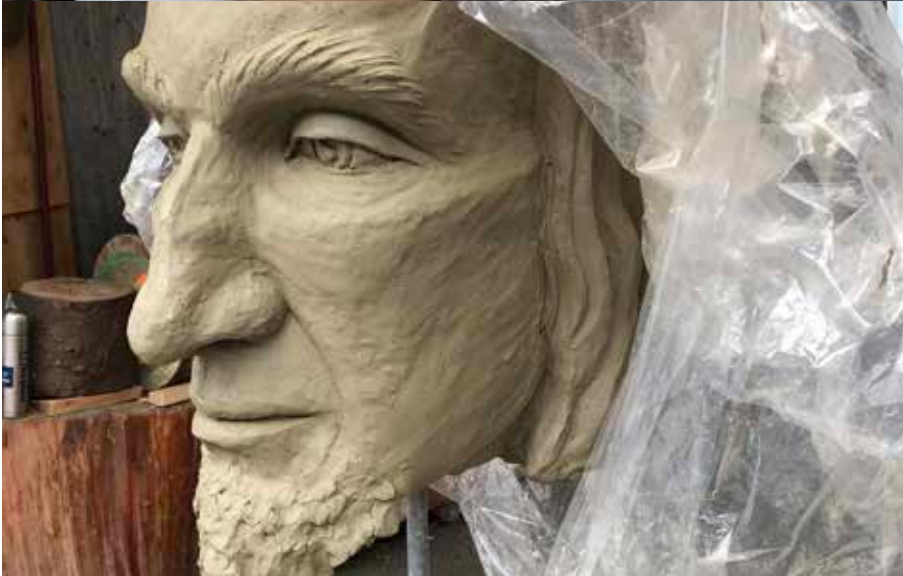


## SKULPTUR

Idee & Ausführung: Jacky Orlor  
Schweissarbeiten & Assistenz: Niklaus Orlor & Monika Orlor  
Giessarbeit: Cornel Hutter Kunstgiesserei, Amriswil  
Fundament: Martin Zweifel, W. Hösli AG  
Transport: Landolt Kipper & Kran GmbH  
Bauleitung, Berechnungen: Christian Graber, Runge AG  
Bauherr: Gemeinde Glarus Nord,  
Projektleiter: Mirko Slongo Bereichsleiter GJK

## DOKUMENTATION

Grafik: Nadja Slongo, art & weise  
Fotos: David Feldmann, Sara Good,  
Lukas Landolt, Christina Hutter,  
Köbi Hefti, Linda Orlor,  
Nicole Stucki  
Monika Orlor & Jacky Orlor



Herzlichen Dank an alle Beteiligten für Ihren Einsatz zur Realisation der Fridolinskuulptur.

